

# CONCERT

zum

## Besten des Orchester-Pensionsfonds im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Dienstag, den 17. November 1857.

Mit gütiger Unterstützung der Frau **Jenny Goldschmidt**, geb. **Lind**.

### Erster Theil.

Symphonie (No. 8, Fdur) von **L. van Beethoven**.

Scene und Arie aus der Oper „**Der Freischütz**“, von  
**C. M. v. Weber**, gesungen von Frau **Jenny Goldschmidt**.

Wie nahte mir der Schlummer,  
Bevor ich ihn gesehn!  
Ja, Liebe pflegt mit Kummer  
Stets Hand in Hand zu gehn.  
Ob Mond auf seinem Pfad wohl lacht?  
Welch' schöne Nacht!

Leise, leise,  
Fromme Weise,  
Schwing' dich auf zum Sternkreise!  
Lied, erschalle,  
Feiernd walle  
Mein Gebet zur Himmelshalle!

O wie hell die gold'nen Sterne,  
Mit wie reinem Glanz sie glüh'n!  
Nur dort in der Berge Ferne  
Scheint ein Wetter aufzuziehn.  
Dort am Wald auch schwebt ein Heer  
Dunkler Wolken dumpf und schwer.

Zu dir wende  
Ich die Hände,  
Herr ohn' Anfang und ohn' Ende!  
Vor Gefahren  
Uns zu wahren,  
Sende deiner Engel Schaaren!

Alles pflegt schon längst der Ruh';  
Trauter Freund, wo weilst du?  
Ob mein Ohr auch eifrig lauscht,  
Nur der Tannen Wipfel rauscht,  
Nur das Birkenlaub im Hain

Flüstert durch die hebre Stille,  
Nur die Nachtigall und Grille  
Scheint der Nachtlust sich zu freu'n.  
Doch wie! täuscht mich nicht mein Ohr?  
Dort klingt's wie Schritte!  
Dort aus der Tannen Mitte  
Kommt was hervor!  
Er ist's! Er ist's!  
Die Flagge der Liebe mag wehn!  
Dein Mädchen wacht  
Noch in der Nacht!  
Er scheint mich noch nicht zu sehn!  
Gott! täuscht das Licht des Mond's mich  
nicht,

So schmückt ein Blumenstrauss den Hut.  
Gewiss! er hat den besten Schuss gethan!  
Das kündet Glück für morgen an.  
O süsse Hoffnung! neu belebter Muth!

All' meine Pulse schlagen  
Und das Herz wallt ungestüm,  
Süß entzückt entgegen ihm!  
Konnt' ich das zu hoffen wagen?  
Ja! es wandte sich das Glück  
Zu dem theuren Freund zurück,  
Will sich morgen neu bewähren.  
Ist's nicht Täuschung? ist's nicht Wahn?  
Himmel, nimm des Dankes Zähren  
Für dies Pland der Hoffnung an!

Abno II, 4, 63, 9

Fantasie für das Violoncell über Motive aus der Oper  
„*Santa Chiara*“, componirt und vorgetragen von  
Herrn *Fr. Grützmacher*.

## Zweiter Theil.

Lustspiel-Ouverture von *Julius Rietz*.

*Recueil de Mazourkas* (4 Mazurkas) von *F. Chopin*, ar-  
rangirt für die Singstimme mit italienischem Text und  
obligatem Pianoforte von *O. Goldschmidt*, gesungen  
von Frau *Jenny Goldschmidt*.

Scherzo und Hochzeitsmarsch aus dem *Sommernachts-*  
*traum* von *Felix Mendelssohn Bartholdy*.

Lieder mit Begleitung des Pianoforte, gesungen von Frau  
*Jenny Goldschmidt*.

### a) *Frühlingsfahrt*, comp. von *R. Schumann*.

Es zogen zwei rüst'ge Gesellen  
Zum ersten Mal vom Haus,  
So jubelnd recht in die hellen  
Klingenden, singenden Wellen  
Des vollen Frühlings hinaus.

Die strebten nach hohen Dingen,  
Die wollten, trotz Lust und Schmerz,  
Was Rechts in der Welt vollbringen,  
Und wem sie vorübergingen,  
Dem lachten Sinnen und Herz.

Der Erste, der fand ein Liebchen,  
Die Schwieger kauft' Hof und Haus;  
Der wiegte gar bald ein Bübchen,  
Und sah aus heimlichem Stübchen  
Behaglich in's Feld hinaus.

Dem Zweiten sangen und logen  
Die tausend Stimmen im Grund,  
Verlockend' Sirenen, und zogen  
Ihn in der buhlenden Wogen  
Farbig klingenden Schlund.

Und wie er auftaucht' vom Schlunde,  
Da war er müde und alt,  
Sein Schifflin das lag im Grunde,  
So still war's rings in die Runde,  
Und über die Wasser weht's kalt.

Es singen und klingen die Wellen  
Des Frühlings wohl über mir;  
Und seh' ich so kecke Gesellen,  
Die Thränen im Auge mir schwellen —  
Ach Gott, führ' uns liebreich zu dir!

*J. v. Eichendorff.*

**b) Schilflied, componirt von Felix Mendelssohn Bartholdy.**

Auf dem Teich, dem regungslosen,  
Weilt des Mondes holder Glanz,  
Flechtend seine bleichen Rosen  
In des Schilfes grünen Kranz.

Hirsche wandeln dort am Hügel,  
Blicken in die Nacht empor;  
Manchmal regt sich das Geflügel  
Träumerisch im tiefen Rohr.

Weinend muss mein Blick sich senken;  
Durch die tiefste Seele geht  
Mir ein süßes Deingedenken,  
Wie ein stilles Nachtgebet.

*N. Lenau.*

**c) Wiegenlied aus den Kinderliedern, componirt von W. Taubert.**

Sonne hat sich müd' gelaufen, spricht: „Nun lass' ich's sein!“  
Geht zu Bett und schliesst die Augen und schläft ruhig ein.

Sum sum sum sum.

Mein Kindchen macht es eben so, mein Kindchen ist nicht dumm!

Bäumchen, das noch eben rauschte, spricht: „Was soll das sein?“  
„Will die Sonne nicht mehr scheinen, schlaf' ich ruhig ein!“

Sum sum sum sum.

Mein Kindchen macht es eben so, mein Kindchen ist nicht dumm.

Sum sum sum sum.

Vogel, der im Baum gesungen, spricht: „Was soll das sein?“  
„Will das Bäumchen nicht mehr rauschen, schlaf' ich ruhig ein.“ —

Sum sum sum sum.

Mein Kindchen macht es eben so, mein Kindchen ist nicht dumm.

Häschen spitzt die langen Ohren, spricht: „Was soll das sein?“  
„Hör' ich keinen Vogel singen, schlaf' ich ruhig ein!“

Mein Kindchen macht es eben so, mein Kindchen ist nicht dumm.

Sum sum sum sum.

Jäger höret auf zu blasen, spricht: „Was soll das sein?“  
„Seh' ich keinen Hasen laufen, schlaf' ich ruhig ein!“

Sum sum sum sum.

Kommt der Mond und guckt herunter, spricht: „Was soll das sein?“

„Kein Jäger lauscht?  
„Kein Häschen springt?  
„Kein Vogel singt?  
„Kein Bäumchen rauscht?  
„Kein Sonnenschein?  
„Und's Kind allein  
„Sollt' wach noch sein?“  
Nein, nein, nein, nein!

Lieb Kindchen macht die Augen zu, lieb Kindchen schläft schon ein.  
Sum sum sum sum, mein Kindchen schläft schon ein.

*R. Reinick.*

Billets à 1 Thlr. und Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Friedr. Kistner zu bekommen. An der Kasse kostet das Billet 1 Thlr. 15 Ngr.

Einlass 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.